

---

# Stimmen von der großen Herrlichkeit

---

«Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe» (Matthäus 3,16-17).

«Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören» (Matthäus 17,5).

«Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verklaret und will ihn abermal verklären» (Johannes 12,28).

daß unser Herr der wahre Messias Gottes sei, wurde dadurch bewiesen, daß er allen Weissagungen entsprach, die den verheißenen Engel des Bundes beschrieben. Auch seine *Wunder* bewiesen, daß Gott mit ihm war, und die Art derselben bezeichnete ihn als den verordneten Befreier. Blinde Augen öffnen und taube Ohren aufthun, waren Werke, von denen vorhergesagt war, daß sie den Messias ankünden würden. Seine *Lehren* waren ebenso klare Beweise seiner Sendung, es ist eine Autorität darin, die nirgendwo anders gefunden wird. Die Worte, die er sprach, sind Geist und Leben. Sie sind klar überzeugend in ihrer Erhabenheit, Reinheit, Vollkommenheit. «Es hat nie ein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.» Sein Zeugniß ist einzig und hat eine Majestät der Gottheit an sich, die für sich selber spricht. Seine *Auferstehung* war auch ein klarer Beweis, daß er von Gott gesandt war. Er ist «kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten». Aber zu all diesem und noch sehr viel anderm kam hinzu, daß es dem göttlichen Vater gefiel, auch vom Himmel herab mit einer hörbaren Stimme zu sprechen und zu erklären, daß Jesus von Nazareth kein anderer sei als der Sohn Gottes und der verheißene Christus, dessen die Gläubigen harrten. Dreimal brach die Majestät des Himmels ihr erhabenes Schweigen und legte Zeugnis ab für den menschengewordenen Gott. Die drei Gelegenheiten, wie sie in unsern Texten erwähnt werden, sind sehr lehrreich und sollen heute Morgen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Möge der Heilige Geist uns unterweisen.

Ohne fernere Vorrede laßt uns *die drei Zeugnisse betrachten, die unserm Herrn durch die Stimme des Höchsten gegeben werden*; wenn die Zeit es erlaubt, wollen wir dann ein *paar damit verbundene, lehrreiche Umstände betrachten*, und darauf schließen, *indem wir eine große praktische Lehre daraus ziehen*.

## I.

Indem ich mich bemühe eurer Aufmerksamkeit **die drei Gelegenheiten vorzuführen, bei welchen der Vater durch eine Stimme vom Himmel Zeugniß für seinen Sohn ablegte**, möchte ich euch auffordern, zuerst zu beachten, *wann diese Stimmen gehört wurden*.

Engel hatten seine Geburt verkündet und Weise hatten seinen Stern gesehen, aber die göttliche Stimme ward nicht während der ersten dreißig Jahre seines Aufenthalts hienieden vernommen; die drei himmlischen Aussprüche wurden für die kurze Periode seines öffentlichen Lebens aufbehalten. Der erste kam am Anfang seiner öffentlichen Thätigkeit, bei seiner Taufe; der zweite kurze Zeit nachdem der Mittelpunkt seiner Wirksamkeit erreicht war und der letzte, eben ehe er sein Werk mit seinem Opfertode beschloß. Es gebührt sich zu beten, daß all' unsere Werke unter dem göttlichen Segen begonnen, fortgesetzt und beendet werden mögen. Gewiß, unser Herr Jesus Christus begann sein öffentliches Wirken, setzte es fort und endete es mit dem öffentlich erklärten Zeugniß des Höchsten. Wie ermunternd ist es, beim Beginn eines großen Unternehmens ein klares Zeugnis von Gott zu haben, daß er es uns aufgetragen! Ein solches war das Zeugniß, das dem Meister in den Wassern des Jordans gegeben wurde, da er zuerst verkündet ward als das Lamm Gottes, «das der Welt Sünde trägt». Wie lieblich ermunternd ist es für die Seele, wenn die Arbeit schwer, die Opposition heftig und der Geist matt ist, ein anderes bestätigendes Wort aus der Herrlichkeit zu empfangen! Ein solches war das, welches zu Jesu auf dem heiligen Berge kam, als er sich von der Menge zurückgezogen und die Erquickung des Gebets und der Gemeinschaft mit Gott suchte. Da, als er betete, wurde sein Angesicht verklärt und seine Kleider weiß und leuchtend, und eine Stimme kam aus der Wolke: «Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.» Und am besten von allem, wenn unser Werk fast vollendet ist und die Abendschatten länger werden und wir im Begriff sind, hinwegzugehen in das Land der Geister, was für ein Trost ist es, da noch eine Erfrischung von dem göttlichen Munde zu empfangen! Eine solche hatte unser Heiland kurze Zeit, ehe er von der Erde erhoben ward. Als Antwort auf seinen inbrünstigen Ruf: «Vater, verkläre deinen Namen», kam eine Stimme vom Himmel, die sprach: «Ich habe ihn verkläret und will ihn abermal verklären.» In unsern Scheidestunden sorgen wir am meisten um das, was uns das Theuerste im Leben gewesen. Das Lebenswerk Christi war, seines Vaters Namen zu verklären, dafür betete er, und darüber gab die Stimme ihm völlige Gewißheit. Das Ergebnis der Lebensarbeit unseres Herrn ward für gesichert erklärt und mit diesem himmlischen Zeugniß sich umhüllend ging der große Erlöser muthig in den Tod. Es ist also zu beachten, daß zu Anfang, Mitte und Ende des Werkes unseres Herrn die göttliche Stimme gehöret ward.

Das erste himmlische Zeugniß ward gegeben, nachdem er dreißig Jahre in vergleichungsweiser Dunkelheit gelebt hatte. Es schien angemessen, daß bei seinem ersten Hervortreten ein Zeichen da wäre, daß er der sei, als den er sich bekannte. Jene himmlische Erklärung, möge das auch in Erinnerung bleiben, kam gerade vor seiner denkwürdigen Versuchung. Er sollte vierzig Tage in der Wüste sein und vom Teufel versucht werden, und unter den schrecklichen Eingebungen, die der Mund der Schlange ihm zuzischte, war der Zweifel: «Wenn du der Sohn Gottes bist». Was für eine bessere Vorausbewaffnung unseres Vorkämpfers, als das Zeugniß: «Dies ist mein lieber Sohn»? Wie gestärkt wurde der Sohn durch die Erinnerung an dieses göttliche Zeugniß, alle Versuchungen des Feindes zu überwinden und den Hunger zu erdulden, der den vierzig Tagen einsamen Fastens folgte! So ist es stets, meine Brüder, nicht nur mit dem Herrn, sondern auch mit den Knechten; vor der Versuchung kommt eine geistliche Stärkung, die das Herz kräftig zum Ertragen macht. Wie vor Zeiten Elia, schläft der Gläubige ein, wird geweckt und ißt Brod, das der Himmel selbst gegeben, und geht in Kraft derselben Speise vierzig Tage lang durch die Wüste ohne Müdigkeit. Erwartet, daß der Herr, wenn er euch prüft, auch Stärke senden wird, um euch aufrecht zu halten.

Die zweite Gelegenheit bei der die himmlischen Worte gesprochen wurden, war als unser Herr (nach Lukas) im Begriff stand, siebenzig andre Jünger auszusenden, um das Wort zu predigen. Die zwölf hatten Kranke geheilt, Teufel ausgetrieben und viele mächtige Thaten gethan; aber nun sollten die Arbeiter vermehrt und die Ernte schneller eingeheimset werden; die siebenzig Evangelisten sollten den göttlichen Kreuzzug durch das ganze heilige Land verbreiten. Brüder, es ist lehrreich, daß der Himmel unserm Heilande, ehe er seine gnadenvolle Wirksamkeit weiter

ausdehnte, ein neues, gutes Zeichen gab; auch wir können, wenn der Herr uns zu umfangreichem Dienst beruft, beiseits auf einen Berg gehen, um zu beten, und während wir dort sind, mögen auch wir erwarten, das tröstende und stärkende Zeugniß des Geistes in unserm Innern zu vernehmen; die himmlische Stimme wird flüstern: «Du bist mein», und wir werden mit strahlendem Antlitz herniedersteigen, die Kämpfe des Herrn zu fechten.

Die dritte himmlische Bestätigung ward unserm Herrn eben vor seinem Leiden und seinem Tode. Ich brauche nicht zu sagen, wie sehr zur rechten Zeit diese kam. Mit einem solchen Tode vor sich, von Umständen umgeben, die alle dazu dienten, seinen Schmerz schneidender und seinen Tod schrecklicher zu machen als irgend einen, der vorher das Loos eines Menschen geworden war; mit Gethsemane, mit Gabbatha, mit Golgatha, mit all' diesem vor sich; mit Worten, die er noch sprechen sollte, wie diese: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» da war es angemessen, daß der niedergebeugte Leidende, der die Kelter allein treten mußte, beim Beginn ein Wort vom Thron des Höchsten erhielt, das gerade den Punkt betraf, um den seine Seele am meisten bekümmert war, nämlich die Ehre Gottes, seines Vaters.

Während wir noch über die Zeit reden, wann die göttlichen Stimmen gehört wurden, mögen wir auch bemerken, daß die erste zu unserm Herrn kam, als er eine That des *Gehorsams* vollzog. Warum brauchte er sich taufen zu lassen? Es ist eine Verordnung für den Sünder, Jesus ist kein Sünder und bedarf keines Waschens, keines Todes, keines Begräbnisses! Aber er steht an der Statt des Sünders, und deshalb kommt er, im Jordan begraben zu werden, denn «also» spricht er, «gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.» Es war für Christum eine Handlung des Gehorsams. Er nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und wurde jeder Anordnung Gottes gehorsam, deshalb unterzog er sich der Taufe. Dann kam die Stimme: «Dies ist mein lieber Sohn.» Brüder und Schwestern, lernt es, wenn ihr auf dem Pfade kindlichen Gehorsams gehet, so könnt ihr erwarten, daß der Geist eurem Geiste Zeugniß giebt, daß ihr von Gott geboren seid. Wenn ihr wissentlich eine Pflicht versäumt, wenn ihr eigenwillig ein Gebot Gottes unbeachtet laßt, so mögt ihr erwarten, daß die süßen Versicherungszeichen göttlicher Liebe euch vorenthalten werden; aber wenn ihr skrupulös gehorsam seid, nur zu wissen wünscht, was des Herrn Wille ist und ihn sofort thut, nicht nach dem Warum fragt, noch eurem eignen Geschmacke folgt oder euren eignen Launen nachgibt, dann, auf dem Pfade des Gehorsams, besonders wenn er euch viel kostet, mögt ihr hoffen, das Zeugniß in eurem Geiste zu empfangen, daß ihr ein Kind Gottes seid.

Die zweite Bezeugung ward unserm Herrn, als er *sich zur Andacht zurückgezogen*. Er war auf den Berg gegangen zu beten; sein Wunsch war allein zu sein. Er hatte seine gewohnte Leibwache von dreien, Petrus und Jakobus und Johannes mitgenommen, damit sie bei ihm wären, wenn er mit Gott verkehrte. Ich zweifle nicht, daß ihnen wie in dem Garten, befohlen ward in der Entfernung von einem Steinwurf zu bleiben, denn sicherlich schüttete Jesus seine Seele vor seinem Vater allein aus; und da war es, als plötzlich die Herrlichkeit Gottes ihn verklärte, Mose und Elia erschienen, die aus der Geisterwelt kamen, um mit ihm zu reden; dann gab der Vater zum zweiten Male das Zeugniß: «Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.» Brüder und Schwestern, auch ihr, gleich eurem Meister, mögt erwarten, göttliche Zeugnisse zu empfangen, wenn ihr auf dem Berge des Gebetes alleine seid, wenn eure Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo ist. Wenn ihr versäumt, euch zurückzuziehen, so wird euch das wahrscheinlich solcher Versicherungen berauben. Wenn euer Gebet ist: «Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohlgehe», so wird die Antwort sein: «Geh auf die Höhe des Tabors, geh in deine Zurückgezogenheit, da will ich dir das Zeichen geben, das dein Herz wünscht.» Aber fortwährend unsre Kraft in öffentlicher Arbeit anstrengen, uns in dem unruhigen Treiben dieser Welt verzehren und die seelenerquickende einsame Andacht vernachlässigen, das heißt dem innern Menschen die reichsten geistlichen Freuden entziehen.

Das dritte Zeugnis kam zu unserm Herrn in seinem Amt. Er predigte im Tempel, als der Vater auf sein Gebet antwortete. Nun, ich habe ein gutes Wort für den Gehorsam eingelegt und habe auch gesucht, die Zurückgezogenheit zu preisen, doch laßt es nie vergessen werden, daß öffentlicher

Dienst vor Gott ebenso annehmbar ist. Unser Herr hatte mit etlichen fragenden Griechen geredet und die lebendige Kraft seines Todes allen verkündet, die ihn hören wollten. In dieser selben Stunde gab der Vater eine hörbare Antwort auf sein Gebet. Wenn ihr, meine Brüder, zu irgend einer Art von Dienst berufen seid, so bitte ich euch dringend, vernachlässigt ihn unter keinem Vorwande. Die Vernachlässigung von irgend etwas, wozu ihr Talent und wozu ihr Beruf habt, mag euch des innern Zeugnisses berauben. Tragt viel Frucht, so werdet ihr seine Jünger sein und fühlen, daß ihr es seid. Haltet seine Gebote, so werdet ihr in seiner Liebe bleiben und dies fühlen. Vergiß nicht gehorsam zu sein, vergiß nicht in der Zurückgezogenheit zu beten, aber vergiß auch nicht, daß du als ein Licht in dieser Welt scheinen sollst, daß du wirken mußt, so lange es heute heißt, daß du nicht in dies Leben gesandt bist, nur um geistliche Erholung oder selbst himmlische Erquickung zu genießen, sondern um ein Werk zu thun, das kein Anderer thun kann und für das du persönlich Rechenschaft ablegen mußt.

Wir wollen jetzt die Frage nach der Zeit verlassen und in der Kürze betrachten, *wem* diese Zeugnisse gegeben wurden. Das erste bei der Taufe kam zu Johannes und zu unserm Herrn, und sehr wahrscheinlich zu ihnen allein. Wir denken nicht, daß die Stimme aus dem geöffneten Himmel nothwendig von irgend einem andern als Johannes und dem Herrn gehört werden mußte. Das Zeichen der herabfahrenden Taube war dem Johannes als das Merkmal gegeben, woran er den Christ erkennen sollte. «Und ich kannte ihn nicht, aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist es, der mit dem heiligen Geist taufet.» Johannes entnahm wahrscheinlich aus allem, was er von Jesu gehört hatte, daß er der große Bräutigam sei, neben dem er als Freund stehen sollte, aber er durfte nicht seinem eignen Urtheil folgen, er sollte ein Zeichen von Gott selber empfangen, und bis dieses kam, konnte er nicht handeln wie einer, der völlig und unwidersprechlich überzeugt ist. Als er unsern Herrn untergetaucht hatte, sah er den Himmel über ihm aufgethan, sah den Geist auf ihn herabfahren und hörte die bestätigende Stimme, und da wußte er über allen Zweifel hinaus, daß Jesus der Christ sei. Für den Täufer allein war also diese Stimme hörbar, aber darauf wurde sie durch ihn in ganz Judäa bekannt gemacht.

Das zweite Zeugnis hatte einen etwas weiteren Bereich, es kam nicht zu einem, sondern zu dreien. Petrus und Jakobus und Johannes waren anwesend. Wie, wenn ich sage zu fünfen, denn mit ihnen waren Mose und Elia, Vertreter des Gesetzes und der Propheten, gleich wie die drei Apostel die Vertreter der christlichen Kirche waren, wie um zu zeigen, daß Gesetz und Evangelium sich in Jesu verbinden, und alle Dinge im Himmel und auf Erden in ihm in Eins zusammengefaßt sind. Das Zeugniß gewinnt einen weitem Kreis, seht ihr. Zuerst hört ein geöffnetes Ohr es, darnach werden fünfe durch dasselbe versichert.

Das drittemal ward die Stimme von vielen gehört, von wie vielen kann ich nicht sagen, aber die Menge im Tempel hörte sie. Viele hörten sie, die sie nicht verstanden, denn sie sagten, es donnere, vielleicht waren sie störrisch entschlossen, nicht an die Gegenwart Gottes zu glauben, sondern diese artikulierte Stimme lieber einem rollenden Donner zuzuschreiben, als dem Munde Gottes. Andre, die bekannten, daß sie Worte hörten, behaupteten, daß ein Engel spräche – die Menschen wollen alles andre lieber haben als Gott. Donnerschläge oder Cherubim, oder selbst Teufel heißen sie willkommen, aber göttliches Dazwischentreten ist ihnen lästig. Viele, sagen wir, hörten die dritte Stimme, es war ein Zeugniß vor Hunderten: dürfen wir hieraus nicht lernen, daß Gottes Zeugniß für Christum ein immer weiter sich ausdehnendes ist? Wenn es zuerst *einem* offenbaret ward, dann mehreren, dann einer zahlreichen Schaar, so erwartet, meine Brüder, die Erfüllung der Verheißung: «Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden; und alles Fleisch wird miteinander sehen, daß des Herrn Mund redet.» Heute wird die Herrlichkeit Jesu von Tausenden gesehen, aber sie wird noch Zehntausenden enthüllt werden, und in den letzten Tagen wird die Stimme, die einmal und noch einmal zu unsern Vätern sprach, so sprechen, daß sie nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel bewegt, und an dem Tage, wenn nicht früher, sollen alle Knie sich beugen und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters. Das himmlische Zeugniß

wächst und breitet sich aus. Jesus wird als der Herr verkündet in vielen Herzen. Blickt nicht auf die gegenwärtige Kleinheit seines sichtbaren Reiches, verachtet nicht den «Tag geringer Dinge»; das Zeugniß von Jesu ist nur ein Feuerfunken, aber die Feuersbrunst, die daraus entsteht, wird noch die Welt mit heiligen Flammen umgürten.

Die drei Zeugnisse wurden in dieser Weise gegeben: das erste dem größten der Menschen, denn «unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei, denn Johannes der Täufer», dennoch offenbarte die Stimme einen Größeren als ihn, einen, dessen Schuhriemen er nicht würdig war zu lösen. Das zweite ward gehört von den besten der Menschen – dem großen Gesetzgeber, dem ersten der Propheten und den edelsten der Apostel, doch zeugte die Stimme von einem Besseren als sie. Das drittemal erschallte die Stimme an dem heiligsten Orte des Tempels und zeugte von einem, der heiliger als der heiligste Schrein. Jesus wird überall verherrlicht über alle anderen hinaus als der einzige, geliebte Sohn des Vaters. Ich brauche dies indeß nicht weiter auszuführen. Es ist viel mehr Lehre hierin, als meine Zeit und meine Fähigkeit mir verstatten, euch darzuthun. Wir wollen nun ferner beachten, *wofür* Gott Zeugniß ablegte. Gott setzt nie sein Siegel auf ein weißes Blatt. Was war es denn, was er bezeugte? Zuerst am Jordan galt das Zeugniß dem wunderbaren Ursprung Christi: «Dies ist mein lieber Sohn.» Er kommt nicht hierher, wie die Pharisäer, Kriegersleute und andere es gethan, ein bloßer Menschensohn. Menschensohn ist er, aber er ist auch Sohn des unendlichen, ewigen Gottes, und jetzt bei der Einführung in sein Werk empfängt er eine geistliche Salbung und eine Anerkennung vom Vater. Das Siegel ward an jenem Tage auf seine Gottheit gesetzt und sein Verhältniß zu dem Vater ward anerkannt.

Bei der zweiten hörbaren Erklärung scheint es mir, daß der Vater sein Siegel auf den Sohn als den großen Propheten und den gesalbten Knecht Gottes drückte; denn dem zweiten Zeugniß sind die denkwürdigen Worte hinzugefügt «den sollt ihr hören». Hier gebietet Gott uns, ihn anzunehmen als den großen Lehrer, ihn anzuerkennen als das Haupt der gegenwärtigen Weltzeit, ihm Huldigung und Gehorsam zu leisten. Wenn der Herr erscheint, ist es nothwendig, daß die Menschen wissen, wer er ist; wenn er inmitten seiner Wirksamkeit steht, mag es nöthig sein, seine Autorität zu bestätigen; dies geschah auf dem heiligen Berge, denn so verstand Petrus es, wie er in seiner zweiten Epistel schreibt: «Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unseres Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.»

Das dritte Zeugniß bestätigt den Erfolg seines Werkes: «Ich habe meinen Namen verkläret», spricht der Vater, «und ich will ihn abermal verklären.» – «Wie», sagt ihr, «wie wenn Jesus keinen Erfolg hätte? Er ist in die Welt gekommen, die Gerechtigkeit Gottes zu vertheidigen und seine Liebe zu offenbaren und so Gott zu verherrlichen – wie, wenn er sein Ziel verfehlte; wie wenn nach seinem ganzen Leben voll Arbeit und seinem qualvollen Tode ihm doch alles mißlänge?» Des Vaters Wort erklärt, daß die gehofften Ergebnisse sicherlich folgen sollen. «Ich habe ihn verkläret», spricht der Vater; «dein ganzes vergangenes Leben hat meinen Namen verkläret, dein Niederkommen vom Himmel, dein Leben von dreißig Jahren Gehorsam, all die Werke, die du in deinen drei Jahren der Arbeit gethan hast, alle diese haben der Majestät des Unendlichen Ruhm gebracht; und ich will ihn abermal verklären in dem höchsten Sinne; in dem Dunkel des Gartens, in den Schrecken der Halle des Pilatus und in den Schmerzen des Kreuzes will ich meinen Namen abermal verklären; ja, und in deiner Auferstehung, in deiner Himmelfahrt, in deiner Majestät zu meiner Rechten, in deinem Gericht über die Lebendigen und die Todten will ich meinen Namen abermal verklären.» Die drei Stimmen können angesehen werden als Zeugnisse für des Sohnes Person, Werk und Erfolg.

Manche haben gemeint, daß sie Bestätigungen für unseren Herrn in seinem dreifachen Amt seien. Johannes kam und kündigte das Königreich an: Jesus wurde in seiner Taufe als das Haupt des neuen Reiches verkündet.

Bei der zweiten Gelegenheit verordnete die Stimme, die sprach «den sollt ihr hören» ihn zum Propheten seines Volkes. Und bei der dritten Gelegenheit wird Jesus als Priester anerkannt. Als er in der Mitte der Priester steht, im Tempel, wo das Opfer dargebracht wird, im Begriff selber das wahre Opfer darzubringen, und betet, daß es Gott verherrlichen möge, da empfängt er das Zeugniß, daß Gott in ihm verklärt ist und es abermal werden wird.

Meine Brüder, nehmt in dieser dreifachen Bezeugung das Zeugniß Gottes, das nicht lügen kann, in eure Herzen auf. Seht euren Heiland, an dem sein Vater Wohlgefallen hat; habt auch Wohlgefallen an ihm. Hört ihn verkünden, als den von Gott Geliebten; o laßt ihn den Geliebten eurer Herzen sein! Hört das ihm gegebene Zeugniß, daß er Gott verherrlicht hat, und denkt daran, daß seine weitere Verherrlichung Gottes in einigem Maße von euch abhängt, denn euer gottseliger Wandel ist es, eure heilige Geduld, eure ernsten Bemühungen zum Preise eures Meisters, durch die Gott in Christo verklärt werden soll, bis daß er kommt. Laßt diese drei Zeugnisse, wie sie eine vollständige und entscheidende Beweisurkunde ausmachen, Macht ausüben auf eure Herzen und Gemüther, und euch zu einem ernsten Vertrauen auf euren Herrn und Meister führen.

Ich will nun eure Aufmerksamkeit auf die Frage lenken, *Wie* wurden die Zeugnisse gegeben? Beachtet, als unser Herr getauft wurde, that sich der Himmel auf und der Geist fuhr herab. Wie, wenn dies ankündigte, daß durch seinen Gehorsam unser Herr den Himmel für uns aufgethan, damit unsere Gebete zu Gott hinaufsteigen und alle Segnungen auf uns herniedersteigen möchten, und besonders, damit der Heilige Geist herabkomme und für immer auf der Kirche Gottes ruhe? Des Herrn Taufe war das Vorbild seines Todes. Begraben unter den Wassern des Jordans bildete er da sein Begrabenwerden in den Tiefen des Schmerzes und in der Dunkelheit des Grabes ab; aus dem Jordan hervorkommend, veranschaulichte er seine Auferstehung; das Ufer hinansteigend, stellte er seine Himmelfahrt dar. Gott sieht im Bilde alle Gerechtigkeit erfüllt und antwortet auf das Vorbild mit dem darauf sich beziehenden Vorbilde des aufgethanen Himmels und der herabfahrenden Taube.

Der Himmel ward nicht aufgethan gesehen, als die Stimme zum zweitenmal gehört ward. In Lukas 9 lesen wir, daß die Stimme aus der Wolke kam. Die überschattende Wolke ist eine sehr schöne Darstellung des Mittlerthums Christi. Er verhüllt gleich einer herrlichen Wolke den ungemainen Glanz der Gottheit und schirmt uns, so daß Gott, wenn er spricht, nicht vom Gipfel des Sinai mit der Stimme der Posaune und dem Ton des Donners redet, sondern durch die dazwischentretende Vermittlung mit jener leisen, sanften Stimme der Liebe, die wir mit Wonne hören können. Aus der Wolke, meine Brüder, spricht Gott zu seinem Volk; das heißt, er spricht zu uns in Christo Jesu. Es war ein starkes Wort von Luther, aber es war streng wahr: «Ich will nichts zu thun haben mit einem absoluten Gott», womit er meinte, ich will nichts zu thun haben mit Gott außer Christo. Wenn wir wirklich mit Gott außer Christo zu thun hätten, was für ein Elend wäre das für uns, meine Brüder. Wir würden in demselben Schrecken stehen wie Israel, als ein Gehege um den Berg gemacht war. Selbst Mose sprach: «Ich bin erschrocken und zittre.» Es ist eine große Barmherzigkeit, daß die himmlische Stimme, die zu uns gelangt, aus der Wolke kommt.

Indem wir die Erzählung von dem dritten göttlichen Zeugniß lesen, verweilt unser Gemüth weder bei dem Aufthun des Himmels noch bei der Wolke, sondern bei der Stimme allein, als wenn die Herrlichkeit Gottes in dem Werke Christi jeden andern Gedanken bei Seite schöbe. Das Aufthun des Himmels oder das Dazwischentreten eines Mittlers sind nur Mittel zu dem großen Zwecke, Gott zu verherrlichen. O, daß dies Eine große Ziel unsere ganze Seele in Anspruch nähme! Aber ach! die Stimme, deutlich wie sie war, wurde mißverstanden, und die klarste Offenbarung, die Gott je den Sterblichen gab, ist von Vielen mißverstanden worden. Es giebt Solche, die an Donner und die sogenannte Größe der Natur denken, und Andere, die nur Engel oder zweite Ursachen sehen.

Ferner betrachtet, *was* es war, das bei diesen drei Gelegenheiten gesprochen wurde. Es findet sich bei jeder eine Verschiedenheit, obwohl bei den ersten zwei nur eine geringe. Das erste Mal predigte die himmlische Stimme das Evangelium: «Dies ist mein lieber Sohn, in dem ich Wohlgefallen habe» (nach der englischen Uebersetzung). Die alten Väter pflegten zu sagen, «Gehet zum Jordan, wenn ihr die Dreieinigkeit sehen wollt», und wir können hinzufügen, geht zum Jordan, wenn ihr das Evangelium hören wollt. «Dies ist mein lieber Sohn, in dem ich Wohlgefallen habe.» Beachtet das Evangelium in diesem Ausspruch. Das Evangelium ist die Botschaft von einer von Gott gesandten Person; solche Botschaft spricht der Herr hier aus. Dieser Mann, der triefend aus den Wasserfluthen heraufsteigt, dieser Mann wird als die Hoffnung der Welt bezeichnet. Das Evangelium wird nie gepredigt, wenn nicht die Person Jesu Christi den Menschen vor Augen gestellt wird. «Ich, wenn ich erhöht werde» – nicht Wahrheiten über mich – sondern «ich selbst, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen». Die Anziehung liegt in der Person Christi, weil die wirkliche Macht zu retten, dort liegt. Hier haben wir das Evangelium, welches uns offenbart, daß die erwählte Person von Gott angenommen ist – «mein *lieber* Sohn.» Was den Menschen Noth that, war ein Heiland, der für sie vor Gott stehen konnte, einer, der dem Herzen Gottes theuer ist. Es ist eine gute Botschaft für uns, daß der Gesalbte dem Vater sehr lieb ist. Nun, meine Hörer, obgleich ich euch noch nicht die Fülle dieses Ausspruches aufgethan habe, bricht nicht schon das Licht des Evangeliums über euch herein? Hier ist eine Person von Gott gesandt um zu erretten, ein Mann von eurem eigenen Geschlecht, aber doch von Gott geliebt und Gott so nahe, daß er sein lieber Sohn genannt wird. Aber beachtet noch ernstlicher das Evangelium der nächsten Worte: «In welchem ich Wohlgefallen habe»; es ist nicht «*an* welchem», sondern «*in* welchem ich Wohlgefallen habe». Dies ist das wahre Evangelium, daß Gott, wenn er auf die Menschen blickt, Wohlgefallen an allen hat, die in Christo sind. Gott in Christo ist nicht Zorn, sondern Wohlgefallen. Wenn ich, ein armer Sünder, durch den Glauben in Christum eingehe, so kann ich versichert sein, daß Gott Wohlgefallen an mir hat; daß ich, wenn ich als sein Kind zu ihm komme und durch einen lebendigen Glauben mein Geschick mit dem Leben und der Person Christi verknüpfe, den Zorn des Himmels nicht zu fürchten brauche. Sünder, Gott hat kein Wohlgefallen an dir, so wie du bist; Kind Gottes, Gott hat kein Wohlgefallen an dir, so wie du bist: es ist genug, das den Herrn zum Eifer reizt, sowohl an einem Heiligen, als an einem Sünder; aber, Sünder, wenn du durch den Glauben in Christo bist, so hat Gott Wohlgefallen an dir; und o, Erbe des Himmels, mit all deinen Schwachheiten und Unvollkommenheiten, weil du Eins mit Christo bist durch eine ewige und jetzt lebendige Vereinigung, so hat Gott Wohlgefallen an dir. Sagte ich nicht mit Recht, daß das Evangelium von Jordans Wellen erklingt?

Beim zweiten Ertönen der Stimme ward nicht nur das Evangelium selbst laut, sondern auch das Gebot des Evangeliums. «Den sollt ihr hören.» Matthew Henry<sup>1</sup> hat einige sehr gute Bemerkungen über diesen Ausdruck, «Den sollt ihr hören.» Er bemerkt dazu, daß das Heil nicht durchs Sehen kommt, wie die römische Kirche es haben wolle, denn den Jüngern wurde nicht befohlen, Christum in seiner Herrlichkeit zu sehen, obwohl der Anblick all ihre Aufmerksamkeit verdiente, sondern sie wurden mehr geheißt zu hören, als zu sehen. Das Evangelium hören ist eine sehr wichtige Pflicht, denn der Glaube kommt durchs Hören. Aber das Heil kommt nicht durch das Hören menschlicher Lehren, sondern durch das Hören Jesu Christi. Dort stand Mose; und diese drei würdigen Juden, Petrus und Jakobus und Johannes, hätten wünschen können, daß Mose den Mund aufthäte, und hätte er zu ihnen gesprochen, so würden sie sehr aufmerksam gewesen sein, aber das Wort lautete nicht, «Mose sollt ihr hören», sondern «*Den* sollt ihr hören.» Dort war auch Elia. O, ein brennendes Wort von diesem Meister unter den Propheten zu haben, dessen Leben Flamme war; aber es ward nicht gesagt: «Elia sollt ihr hören», sondern «*Den* sollt ihr hören.» «Sie haben Moses und die Propheten; laß sie dieselbigen hören», ist das Wort, was sorglosen Sündern gesandt wird, aber für aufrichtig Suchende ist die Anweisung: «*Den* sollt ihr hören.»

<sup>1</sup> Ein alter puritanischer, von Spurgeon sehr hoch geschätzter Schriftsteller. Anmerkung des Uebersetzers

Liebe Brüder und Schwestern, das große Heil Gottes kommt durch das Zeugniß Jesu Christi zu uns; nicht durch die moralischen Schriften oder philosophischen Abhandlungen oder lehrhaften Auseinandersetzungen von Menschen. «Den sollt ihr hören.» So gebietet das Evangelium euch. Laßt euer Ohr nicht taub sein, wenn Gott Botschaften des ewigen Lebens mittheilt.

Bei der dritten Gelegenheit war das gegebene Zeugniß nicht das Evangelium oder die Vorschrift des Evangeliums, sondern das Ergebniß des Evangeliums. «Ich habe ihn verkläret und will ihn abermal verklären.» Ich lenke eure Aufmerksamkeit hierauf, damit ihr im Predigen des Evangeliums eifrig seid. Das Evangelium ist es, durch das Gott verklärt wird. Die armseligste Predigt des Evangeliums, die je gehalten wurde, bringt Gott durch seinen Heiligen Geist eine Ehre, welche die pomphaftesten Ceremonien ihm nicht geben können. Du sprichst niemals gut von Jesu, ohne daß du Gott verklärest. Kein Wort des Evangeliums fällt auf die Erde und geht verloren; es muß das ausrichten, wozu Gott es gesandt hat. Er hat seinen Namen durch das Evangelium verkläret, und er wird es abermal thun. Laßt dies diejenigen unter euch ermuthigen, die fürchten, daß die Zeiten sehr schlecht sind und daß wir alle zum Papste gehen. Seid gar nicht bange. Gott wird seinen Namen durch das Evangelium abermal verklären, wie er es zuvor gethan. Martin Luther war an sich kein so liebenswürdiger Charakter, daß man vor Bewunderung desselben überwältigt werden könnte; worin lag denn seine Macht? Seine Macht lag darin, daß er das wahre Evangelium ergriff, und er war ein Mann, der, wenn er etwas ergriffen, es so fest hielt, daß der Teufel selber es ihm nicht entreißen konnte. Mit dem Evangelium in seiner Hand konnte er sprechen: «Da liegen sie bei Haufen; mit der Waffe des Evangeliums habe ich meine Tausende erschlagen; Haufen bei Haufen sind die Feinde Gottes niedergeworfen.» Er war mächtig, weil er das Evangelium Jesu Christi verkündete, damit erschütterte er die Welt und brachte die Reformation zu Stande. Ihr braucht deshalb nicht zu verzweifeln. Wenn die Prediger Christi nur wieder dahin kommen, daß sie das Evangelium Jesu Christi predigen, schlicht, einfach und mit dem vom Himmel herabgesandten Heiligen Geist, so werden wir die Ritualisten<sup>2</sup>, diese neuen Sprößlinge des alten Roms, zurück in ihre Höhlen treiben, wie unsre Väter vor Alters ihre Mutter. Verliert nie den Glauben an das Evangelium. Glaubt stets, daß unsre Macht dahin ist, wenn wir von dem Kreuze weggehen, aber seid auch überzeugt, daß Gott seinen Namen verkläret, wenn wir zurückkehren zu der Wahrheit, wie sie in Jesu ist.

## II.

**Laßt uns jetzt ein paar lehrreiche Umstände beachten**, die mit diesen drei göttlichen Stimmen verknüpft sind. Bei jeder Gelegenheit *war Jesus im Gebet*.

Meine lieben, lieben jungen Leute, sucht euch die Beweise dafür selber in eurer Bibel auf. Ihr werdet bei dem einen oder andern Evangelisten ausdrücklich bei jeder Gelegenheit berichtet finden, daß unser Herr im Gebet war. Lernt also, daß ein Kind Gottes, wenn es wünscht, daß Gott tröstlich zu ihm spreche, zu Gott im Gebet sprechen muß. Wenn du das Zeugniß des Heiligen Geistes in deiner Seele zu haben wünschest, mußst du mit Flehen anhalten. Vernachlässige nicht den Gnadenstuhl.

Beachtet ferner, daß jedesmal *sein Leiden dem Herrn besonders vor Augen stand*. Johannes hatte am Wasser des Jordans gesprochen: «Siehe, das ist Gottes Lamm», und damit deutlich vom Opfer geredet. Von der Taufe selbst, dem Erfüllen aller Gerechtigkeit, haben wir schon gesehen, daß sie das Vorbild seines Todes und seines Untertauchens in das Leiden war. Bei der zweiten Gelegenheit, auf Tabor, erzählt Lukas uns: «Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche

<sup>2</sup> Eine Partei in der englischen Staatskirche. Anmerkung des Uebersetzers.



waren Mose und Elia. Die erschienen in Klarheit und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem.» Der Gegenstand, von dem die besten der Menschen redeten, als sie zusammenkamen, war: der Tod Jesu. Kein besseres Thema also für uns, wenn wir zusammenkommen. Wären wir die talentvollsten und weisesten Menschen, die je gelebt, und wünschten das auserlesenste Thema für eine auserwählte Rede, so sollten wir das Kreuz wählen; denn Jesus, Mose und Elia, drei große Vertreter der Menschheit, redeten von dem Versöhnungstode des großen Stellvertreters. Das dritte Mal hatte unser Herr so eben davon gesprochen, wie ihr euch wohl erinnert, daß die Zeit gekommen sei, da er verkläret werden sollte. Lernt also, meine Brüder, daß wenn ihr wünscht, die Herrlichkeit Christi zu sehen, wie sie vom Vater bezeugt wird, ihr viel bei seinem Tode verweilen müßt. Redet mir nicht von dem Leben Christi in all seiner Reinheit, ich kenne es und freue mich daran; aber ich sage euch, daß der Tod Christi in all seinem Elend der großartigste Gesichtspunkt ist. Das Beispiel Jesu sollte jedenfalls hoch gepriesen werden, aber seine Versöhnung ist noch weit größer; und ihr, ihr Herren, die ihr den Menschen Christus preiset und eure hübschen Phrasen und Complimente über ihn darbietet, dann aber euch umdreht und sein Sühnopfer leugnet, ich sage euch, eure flitterhaften Darbringungen sind nicht annehmbar für ihn; von euren Lippen gelobt werden ist beinahe so viel, wie getadelt werden, denn wenn ihr nicht an ihn als ein Versöhnungsoffer glaubt, so versteht ihr nicht sein Leben. So stand jedes göttliche Zeugniß in Zusammenhang mit des Herrn Leiden, als wenn die Herrlichkeit Christi hauptsächlich dort wohnte.

Noch eins, jedesmal, wenn Christus dies Wort von dem Vater empfing, *ehrte er den Vater*. In der Taufe ehrte er ihn durch Gehorsam; auf dem Berge ehrte er ihn in Andacht; im Tempel waren die Worte, die er brauchte, eben diese: «Vater verkläre deinen Namen.» O, wenn ihr Gottes Herrlichkeit sehen wollt und Gottes Stimme in eurem eignen Herzen hören, so *ehret* ihn, «leget euch dar und werdet dargelegt» für ihn, haltet nicht eure Opfer zurück, entzieht ihm nicht eure Gaben, legt euch selber auf seinen Altar und wenn ihr mit Jesaia spricht, «Hier bin ich, sende mich», zu jedem Dienst, was immer es sein mag, dann werdet ihr euch fühlen, daß der Herr mit euch ist, daß er sowohl euch wie euer Werk anerkennt und sich darin verherrlicht.

### III.

Zuletzt, **die praktische Lehre** mag in den Worten gefunden werden, «*Den sollt ihr hören.*»

Ernstlich laßt mich zu jedem hier Anwesenden sprechen. Gott hat dreimal mit hörbarer Stimme vom Himmel geredet, um Zeugniß für Jesum abzulegen. Dies sind historische Thatsachen. Ich bitte euch, nehmt also *mit sicherer Ueberzeugung* die Wahrheit an, die Gott selbst bezeugt. Der Mann von Nazareth ist der Sohn des Höchsten; der Sohn Mariens ist der Heiland, der bestimmt ist, die menschliche Sünde zu tragen; er ist der Weg des Heils und der einzige Weg. Zweifelt nicht an dieser Wahrheit; nehmt den Heiland an, denn Gott erklärt, daß er Wohlgefallen in ihm hat; hört ihn also *mit tiefer Ehrfurcht*, nehmt die Lehre und die Einladungen Jesu an, nicht als die bloßen Aeüßerungen fehlbarer Menschen, sondern als die Unterweisungen und liebevollen Ermahnungen Gottes. Ich bitte euch, habt Ehrfurcht vor jedem Wort und Gebot Christi. Horchet auf ihn, wie die Geister auf die Stimme des Höchsten horchen, wenn sie vor seinem Throne sich beugen; und wenn er zu euch spricht, wie er es heute Morgen thut: «Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken»; so hört ihn und gehorcht mit Liebe dem Gebot. Höret ihn, ich bitte euch, *mit unbedingtem Gehorsam*. Gott bezeugt, daß er vom Himmel gesandt ist; was er euch saget, das thut; und da er euch heißt, ihm zu glauben, so seid nicht ungläubig. Er hat uns befohlen, in seinem Namen zu sagen: «Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.» Verachtet nicht dieses doppelte Gebot. Merke darauf, o Sünder, merke darauf, denn es

ist der Sohn Gottes, der zu dir spricht. Vertraue und laß dich taufen, und du wirst selig werden. Da steht das Evangelium mit der Autorität der Gottheit gestempelt; gehorche ihm jetzt. Möge der Heilige Geist dich dahin führen, das zu thun.

Höret ihn, zuletzt *mit freudiger Zuversicht*. Wenn Gott Jesum gesandt hat, so vertraut ihm: wenn er die Herrlichkeit des göttlichen Siegels an sich trägt, so nehmt ihn freudig auf. Ihr, die ihr ihm vertraut habt, vertraut ihm mehr noch von diesem Tage an. Laßt eure Seelen ganz zuversichtlich in der Hand dessen, von dem Jehovah, dreimal vom Himmel herabsprechend, erklärt, daß er der Heiland ist. Nimm ihn auf, Sünder, du, der du errettet werden willst. Möge der Herr das Zeugniß bekräftigen, das er vom Himmel herabsprach, indem er in eurem Herzen durch seinen Heiligen Geist spricht, auf daß ihr in seinem lieben Sohne euch freuen möget und Gott in ihm verherrlichen.

Predigt von C.H.Spurgeon  
*Stimmen von der großen Herrlichkeit*  
9. Januar 1870

Aus *Neutestamentliche Bilder*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1897